



Die Morgengymnastik war im So-La der Pfadi Falkenstein einer von vielen Programmpunkten. Was früher etwas militärisch als «Übung» bezeichnet worden wäre, heisst heute «Aktivität».

Foto: Pfadi Falkenstein

Die Pfadi zieht wieder

FREIZEIT Wald statt Wohnzimmer, Schlangenbrot statt Social Media: Die Pfadi erlebt derzeit einen Boom. Das spüren auch die Abteilungen aus dem Kanton Bern. In Köniz etwa hat sich die Mitgliederzahl in den letzten zwei Jahren fast verdoppelt.

Daniel Gerster ist zufrieden. Soeben ist der 26-Jährige vom zweiwöchigen So-La in Heimiswil zurückgekommen, dem Sommerlager, das unter den Pfadern gemeinhin als Höhepunkt des Jahres gilt. «Die Stimmung war top, allen hat es super gefallen», sagt er. Dazu gab es viel Sonne, warme Temperaturen und kaum Regen – die Umstände für ein Lager hätten besser nicht sein können.

Gerster ist Co-Abteilungsleiter der Pfadi Falkenstein in Köniz. Über gute Bedingungen konnte sich diese zuletzt nicht nur weterotechnisch freuen, sondern auch in Sachen Mitgliederzahl. Denn diese ist allein in den vergangenen zwei Jahren um stolze 45 Prozent gestiegen. «Seit 2016 gibt es einen Riesenboom», sagt Gerster. Heute hat die Pfadi-Abteilung aus Köniz, die schon seit je als eine der grössten des Kantons gilt, über 400 Mitglieder.

4500 Berner Pfadfinder

Den Grund für den starken Zuwachs sieht Kondor, wie Gerster mit Pfadi-Name heisst, in einer Art Generationenablösung. «Wir stellen fest, dass gerade ziemlich viele Kinder zu uns kommen, deren Eltern schon in der Pfadi waren.» Besonders bei der Altersgruppe der unter 10-Jährigen – den sogenannten Wölfen – sei der Zuwachs extrem. Das habe sich in den letzten Jahren schon an den Schnuppertagen abgezeichnet. Früher hätten daran jeweils

etwas über 50 Kinder teilgenommen. Plötzlich seien es über 100 gewesen. «Das ist schon ziemlich erstaunlich.»

Ein reiner Zufall scheint das steigende Interesse an der Pfadi aber nicht zu sein. Denn der Trend ist schweizweit spürbar – auch im Kanton Bern. «Wir haben im Jahr 2017 einen Mitgliederanstieg von sieben Prozent verzeichnet», bestätigt Lisa Catani, Sprecherin der Pfadi Kanton Bern (PKB). Als Kantonalverband vereint die PKB alle rund fünfzig lokalen Pfadiabteilungen. In den letzten vier Jahren habe man stets ein Wachstum verzeichnen können. Heute gibt es im Kanton Bern 4500 Pfadfinder.

Neue Stufe für die Kleinsten

Wie aber kommt es, dass in Zeiten, in denen jedes Kind ein Smartphone besitzt und sich Beziehungen vermehrt auf sozialen Medien abspielen, auf einmal wieder das einfache Zusammensein im Wald bei Lagerfeuer und Schlangenbrot gefragt ist? «Es ist schon möglich, dass ein Gegen-trend stattfindet», sagt Daniel Gerster. Dass die Pfadi also einen erwünschten Ausgleich bietet zum virtuell geprägten Alltag mit Smartphones und Computer-games. «Woran es letztlich tatsächlich liegt, ist aber schwierig zu sagen», so Gerster, der selbst als Web Content Manager arbeitet.

Weniger in der gesellschaftlichen Entwicklung, sondern eher

im Fortschritt der Pfadi selbst sieht Lisa Catani die Gründe für den Boom. «Die Pfadi ist professioneller geworden», sagt sie. Heute mache nicht mehr jede Abteilung ein bisschen ihr eigenes Ding, sondern es werde mit gezielten und grösser angelegten Kampagnen versucht, Mitglieder zu gewinnen. Ein Beispiel ist ein schweizweiter Pfadi-Schnuppertag, den man seit ein paar Jahren durchführt. «Dieser hat sicher auch dazu beigetragen, dass wir ein Wachstum verzeichnen können.» Ebenfalls einen grossen Anteil an den steigenden Mitgliederzahlen hat die Biber-Stufe, die im Jahr 2010 neu geschaffen wurde. «Damit können nun bereits 5-Jährige Pfadi-Luft schnuppern.» Vorher konnten Kinder erst ab der 1. Klasse der Pfadi beitreten.

Militärischer Ton ist passé

Nicht zuletzt hat in der Pfadfinderbewegung, die lange für ihre strammen Umgangsformen berüchtigt war, auch eine gewis-

MIGRANTEN IN DER PFADI

«Es braucht noch viel Aufklärungsarbeit»

Ob Feuer machen, Brücken bauen oder musizieren: Von jeder gilt die Pfadi als Ort, an dem sich Kinder nicht nur Fertigkeiten für den Alltag aneignen, sondern auch Freundschaften knüpfen und einen **respektvollen Umgang zu Natur und Mitmenschen** erlernen können. Eine Gruppe junger Pfader aus dem Kanton Luzern erkannte in dieser Lebensschule das Potenzial für



Daniel Gerster, Co-Abteilungsleiter.

«Aus Kapazitätsgründen eröffnen wir nach den Sommerferien eine neue Einheit.»

Daniel Gerster Pfadi Falkenstein Köniz

se Lockerheit Einzug gehalten. Zwar werden auch heute noch Uniformen getragen. «Der Ton ist aber nicht mehr so militärisch wie früher», so Catani, die selber seit knapp zwanzig Jahren dabei ist. Wo einst etwa noch von einer «Übung» die Rede war, spricht man heute von einer «Aktivität». Und auch das gute alte «Antreten» wurde längst aus dem Pfadi-Vokabular verbannt und durch «Besammlung» ersetzt.

Bei den Pfadis löst der gegenwärtige Boom nebst Freude auch eine gewisse Genugtuung aus. Der positive Trend zeige, dass man «auf dem richtigen Weg» sei, meint Daniel Gerster. Er selber hat aber auch schon das Gegenteil erlebt. «Es gab Jahre, in denen wir fast keine Neumitglieder hatten», erzählt er. Damals habe man teilweise Gruppen zusammenlegen müssen, weil diese sonst schlicht zu klein geworden wären. Ganz anders präsentiert sich diesbezüglich die Situation heute. «Aus Kapazitätsgründen er-

öffnen wir nach den Sommerferien eine neue Einheit.» Es werde – auch das mittlerweile eine Selbstverständlichkeit in der Pfadi-Bewegung – eine gemischte Gruppe aus Jungen und Mädchen sein.

Die Folgen des Booms

Die Mitgliederexplosion stellt die Pfadis aber auch vor Herausforderungen. Einerseits werde dadurch die ganze Koordination und Kommunikation anspruchsvoller. Andererseits verschärfe sich die Platzsituation, denn: «Mit den neuen Gruppen steigt auch der Bedarf nach neuen Räumlichkeiten», so Gerster. Laut Lisa Catani von der PKB ergibt sich zudem ein weiteres Problem. «Mehr Kinder bedeutet auch, dass es mehr Leiter braucht.» Alarmierend sei die Situation aber noch nicht. Und so-wieso: «Das sind Herausforderungen, mit welchen wir uns gern befassen.»

Christoph Albrecht

letztes Jahr gleich mehrere Anerkennungspreise.

Bei der Pfadibewegung Schweiz (PBS) begrüsst man Aktionen wie jene in Luzern oder auch der Pfadi Aargau, die etwa Pfadi-Broschüren in vierzehn Sprachen produziert hat. **«Für uns ist es erstrebenswert, möglichst ein breites Publikum anzusprechen»**, sagt PBS-Sprecherin Daniela Diener. Die PBS

setze sich seit Jahren für die Öffnung ihres Angebots ein. Trotzdem brauche es **«noch viel Aufklärungsarbeit»**. So sei die Pfadi zwar eine weltweit tätige Jugendorganisation. «In einigen Herkunftsländern ist sie aber auch negativ behaftet und wird mit politischen Strömungen in Verbindung gebracht.» **Die Pfadi-Bewegung sei aber politisch und konfessionell neutral.** cha

Abschlüsse

WKS BERN Kaufleute EFZ Erweiterte Grundbildung mit Berufsmatur

Ayer Yvonne Chantal, Thun; Balmer Leon, Stettlen; Batt Morris Riccardo, Bern; Bernhard Daniel, Iffwil; Bettler Joel Thomas, Leissigen; Bichsel Pascal Fabian, Boll; Boutouchent Nadia, Schmittlen FR; Bozca Ali Firat, Bern; Cianci Chiara, Lanzenhäusern; Dällenbach Delia, Bern; Ennaciri Nadia-Sofia, Grenchen; Fankhauser Giulia Ramona, Bätterkinden; Flüchtliger Sabrina, Burgdorf; Friedrich Thierry, Ittigen; Gasser Delaja, Guschelmuth; Gilgen Janine, Urtenen-Schönbühl; Graf Gregory Roland, Worb; Grunder Michelle, Rubigen; Guerrera Valentina, Kirchberg BE; Hädener Anja, Derendingen; Heiniger Cora Lisa, Schmittlen FR; Hoidal Dion, Spiegel b. Bern; Hürzeler Lea, Or-

pund; Inniger Jonas, Wabern; Ismajli Elmedona, Gerlafingen; Joss Alessandro, Bern; Kleinhans Ronja, Matten; Kobilica Mehmedina, Biel/Bienne; Köchli Svenja Tanja, Thun; Kopp Carina, Ittigen; Krebs Björn Robin, Belp; Krebs Joel, Bern; Künzi Michael, Oberscherli; Kurt Selin, Münchenbuchsee; Lauber Michael, Ostermundigen; Maibach Joy Célestine, Belp; Meier Dominic, Wünnewil; Merz Sascha, Rubigen; Mora Nazarée, Bern; Mosimann Lukas, Büren zum Hof; Müller Rafael Cyrill, Büren an der Aare; Niederhauser Vanessa, Spiegel b. Bern; Oberli Marc, Moosseedorf; Obrist Francine, Niederscherli; Osmani Shasime, Bern; Ostwald Levin, Bern; Perler Sabrina, Wünnewil; Ramseier Alessandro, Belp; Ris Selena, Thunstetten; Rouhani Soraya, Bern; Rügsegger Marc, Niederhünigen; Schafer Sandro, Ueberstorf;

Scheidegger Nils, Lyss; Schenk Simo, Thun; Schmid Marcel, Bremgarten b. Bern; Schneider Silvan, Thun; Schwab Fabrice, Kerzers; Siegenthaler Iris, Hindelbank; Spycher Marco, Riggisberg; Stanojlovic Sofija, Bern; Staudenmann Michelle, Bern; Steffen Loris, Thörli; Sterchi Chantal, Niederhünigen; Stettler Levin, Wimmis; Stöckli David, Schlieren; Streck-eisen Noemi, Spiegel b. Bern; Suter Jeannine, Trubschachen; Thomi Nina Andrea, Urtenen-Schönbühl; Tifeki Betim, Wünnewil; Tschanen Lars, Börsingen; Weber Sophie, Granges-Paccot; Weige Pia, Thun; Welsch Dominique, Burgdorf; Wenger Cindy, Liebstorf; Wittwer Marina, Bärnu; Xhinovci Mensur, Bern; Zbinden Pascal, Worb; Zbinden Ramona, Zollikofen; Zbinden Sascha, Mülchi; Zurbuchen Levi Luca, Uttigen; Zutter Kristian Normen, Belp.

In Kürze

KALLNACH Anita Bula neu im Gemeinderat

Peter Bonsack (EDU) hat im Mai seinen Rücktritt aus dem Gemeinderat von Kallnach erklärt. Für den Rest der Amtsdauer musste deshalb eine Ersatzwahl vorgenommen werden. Anita Bula, die bei den Wahlen 2016 auf der EDU-Liste hinter Bonsack den ersten Ersatzplatz erreicht hatte, habe sich bereit er-

klärt, die Nachfolge von Peter Bonsack anzutreten. Der Gemeinderat hat Anita Bula an seiner letzten Sitzung einstimmig zum neuen Mitglied ab Juli gewählt. pd

BERN Rutschen auf dem Aargauerstalden

Am kommenden Wochenende, 28. und 29. Juli, verwandelt sich der Aargauerstalden wieder in

Wir gratulieren

GUGGISBERG Verena Hürst, Spitz 379, feiert heute ihren 80. Geburtstag. eba